



Stellungnahme der Verwaltung zu den Empfehlungen der Begleitgruppe vom 14. Januar 2014

Stand: Beschluss des Grossen Rats zum Ausgabenbericht, Aufstarten der Projektphase 1 (Vorarbeiten)

Februar/März 2015

Die Begleitgruppe zur Hafen- und Stadtentwicklung Kleinhüningen-Klybeck hat in einem intensiven Mitwirkungsprozess acht zentrale Empfehlungen für die Planung erarbeitet. Gemäss der Mitwirkungsvereinbarung zwischen dem Stadtteilsekretariat Kleinbasel und dem Bau- und Verkehrsdepartement sowie der Abmachung mit der Begleitgruppe verfasst die Verwaltung eine Antwort auf die Empfehlungen zum Beginn der neuen Planungsphase. Der Beginn der neuen Phase in der Stadtplanung hat sich aufgrund der noch ungeklärten Situation beim Hafenausbau verzögert und wird auf ca. Sommer 2015 erwartet (siehe Schreiben an die BG, März 2015).

Die Antworten zu den einzelnen Empfehlungen haben provisorischen Charakter. D.h. sie können beim heutigen Planungsstand nicht abschliessend beantwortet werden. Die Antworten zeigen aber auf, in welchem Planungsschritt das jeweilige Anliegen behandelt werden kann (Phase 1: 2015, Phase 2: ab 2016). Die Empfehlungen sollen auch inhaltlich grob eingeschätzt werden und mit dem Planungsstand, wie er im Ausgabenbericht dargelegt ist, verglichen werden.

Die Empfehlungen werden in verschiedene Themenbereiche der nächsten Planungsphasen einfließen und dort weiter diskutiert. Daraus ergeben sich im Verlauf der weiteren Arbeit konkretere Antworten.



▷ Planungsamt

► **Arealentwicklung und Nutzungsplanung**

1. Integrative Erweiterung der bestehenden Quartiere rheinwärts.

Empfehlung BG	Aussage Ausgabenbericht	Umgang mit Empfehlung / Einschätzung Stand jetzt	Bearbeitung in Phase
Die Begleitgruppe empfiehlt, keinen exklusiven und durch einen Kanal abgetrennten neuen Stadtteil zu bauen.	Öffnung Altrhein-Arm ist erst eine städtebauliche Idee mit dem Ziel, die Uferlagen zu maximieren, die als besondere Qualität angesehen werden, welche nicht überall in der Stadt möglich sind. Gute räumliche und funktionale Verbindungen zur Umgebung werden mehrfach erwähnt.	Empfehlung wird in kommender Variantendiskussion berücksichtigt. Dass weder ein exklusiver noch abgetrennter Stadtteil entsteht, ist auch ein Anliegen der Planung. Umsetzung ist heute noch völlig offen. Zuerst muss der Umgang mit den heutigen Gleisflächen weiter vertieft werden: 1. Verfügbarkeit 2. Nutzung (Priorität Freiraum scheint unbestritten) 3. Gestaltung (Wasser, Grün, etc.) Auf der aktuellen, übergeordneten Planungsebene (3Land) wird das Szenario einer „Rheininsel“ anderen Szenarien gegenübergestellt.	1: Verlagerung Hafenbahn, andere Nutzungsszenarien für diesen Bereich 2: Vorbereitung Variantenentscheid durch Politik: (Gesamtkonzept, Gestaltung, Verbindungen, etc.) Wer*: S&A-P
Stattdessen soll schrittweise eine integrative und zusammenhängende Erweiterung von Kleinhüningen und Klybeck erfolgen. Diese Quartiere sollen gemeinsam mit ihrer angestammten Bevölkerung und dem bestehenden Gewerbe rheinwärts wachsen.	Szenario „Entwicklung als Erweiterung des Klybeckquartiers“: Bezieht sich auf die Reihenfolge der Flächenverfügbarkeit: das Areal Hafenbahn wird nicht das erste sein, das für eine Bebauung zur Verfügung steht.	Empfehlung wird in kommender Planung berücksichtigt. Sie ist aus heutiger Sicht teilweise umsetzbar: 1. realistisch: Erweiterung indem Institutionen, Genossenschaften, Gewerbe aus den Quartieren in neues Gebiet umziehen oder expandieren 2. realistisch: Platz, um fehlende Freiräume/Angebote in neuem Quartier zu kompensieren 3. Ein Wachsen vom Quartier her würde bedingen, dass die Verlagerung des Hafenbahnhofs abgewartet werden muss und eine erste Entwicklung frühestens ab 2025 möglich ist. 4. nicht realistisch: ausschliesslich die Interessen und den Charakter der Nachbarquartiere zu berücksichtigen, ohne gesamtstädtische Dimension zu beachten.	1: Übersicht über mögliche Akteure (Bauträger, Nutzer) aus dem Quartier 2: Planerische Rahmenbedingungen schaffen, damit Akteure mit Quartiersbezug aktiv eingebunden werden können (z.B. Parzellengrößen, Vergabeverfahren, etc.) Wer: S&A-P

* Bezeichnet diejenige Verwaltungsstelle, die das Thema federführend bearbeitet – selbstverständlich immer in Zusammenarbeit mit anderen Stellen. Für die Erläuterung der Kürzel siehe unten.



▷ Planungsamt

► **Arealentwicklung und Nutzungsplanung**

2. Steuerung von Planung und Umsetzung durch proaktives wissenschaftliches Monitoring.

Empfehlung BG	Aussage Ausgabenbericht	Umgang mit Empfehlung / Einschätzung Stand jetzt	Bearbeitung in Phase
Die Begleitgruppe empfiehlt, für die ganze Dauer von Planung und Umsetzung der Hafententwicklung ein wissenschaftlich begleitetes Monitoring einzurichten. Dieses soll Abweichungen von den gewünschten Entwicklungen frühzeitig erkennen und proaktiv geeignete Steuerungsmassnahmen insbesondere gegen Gentrifizierungserscheinungen einleiten sowie Massnahmen zur Einbindung bildungsschwacher Gruppen entwickeln.	Monitoring soziale Entwicklung (40'000 CHF);	Empfehlung wird ab Phase 1 (jetzt) umgesetzt. Die Herausforderung wird sein, politisch getragene, d.h. umsetzbare Massnahmen abzuleiten. Aus dem Monitoring und der Planung können dazu lediglich Vorschläge gemacht werden. N.B.: Unterstützung für dieses Anliegen kommt auch von zwei neuen politischen Vorstössen: Anzug L. Burckhardt betr. Begleitendes Monitoring der Stadtentwicklung in den Quartieren Klybeck und Kleinhüningen; Anzug M. Ballmer betr. Flankierende Massnahmen zur positiven Entwicklung des Hafensareals im Klybeckquartier/Kleinhüningen	1: Entwicklung Methodik, Datenerhebungen und Auswertungen 2: Fortsetzung Monitoring; ggf. Massnahmen Wer: KSTE, StatA

3. Verkehrsreduziertes Quartier mit autofreien Zonen.

Empfehlung BG	Aussage Ausgabenbericht	Umgang mit Empfehlung / Einschätzung Stand jetzt	Bearbeitung in Phase
Die Begleitgruppe empfiehlt, ein Quartier zu planen, das primär auf Langsamverkehr, öffentlichen Verkehr und Mobility-Angebote setzt. Auch vollständig autofreie Zonen sollen möglich sein.	Das Ziel, ÖV und LB zu priorisieren ist deutlich hervorgehoben. Gleiches gilt auf der trinationalen Ebene, siehe Planungsvereinbarung 3Land (2012) und Raumkonzept 3Land (2015).	Empfehlung wird in Planung einfließen. Die Zielsetzungen decken sich mit den bisherigen planerischen Vorarbeiten. Aussagen über Führung des MIV sind erst nach vertiefter Prüfung möglich.	1: Gesamtverkehrsstrategie in Kombination mit Nutzungsthemen, Umwelt und Energie. 2: Vertiefung. Wer: MOB, AUE
Um MIV aus Frankreich und Deutschland zu vermeiden, sollen vorgelagerte Park&Ride-Konzepte angeboten werden.	Thema der übergeordneten Nutzungs- und Verkehrsplanung im Projekt 3Land	Erforderliche Massnahmen werden im weiteren Verfahren noch zu bestimmen sein. P&R-Konzepte wirken insbesondere dann, wenn die Stadt mit ihrer Parkraumpolitik dazu Notwendigkeiten schafft. In diesem Sinne werden sie im „Raumkonzept 3Land“ eingebracht	1: grenzüberschreitende Verkehrsplanung fliesst in Gesamtverkehrsstrategie ein. Wer: MOB



▷ Planungsamt

► **Arealentwicklung und Nutzungsplanung**

4. Brücken nur für Langsamverkehr und allenfalls ÖV statt für den MIV-Gesamtverkehr.

Empfehlung BG	Aussage Ausgabenbericht	Umgang mit Empfehlung / Einschätzung Stand jetzt	Bearbeitung in Phase
Keine Brücken für Gesamtverkehr: Falls neue Brücken gebaut werden, empfiehlt die Begleitgruppe, diese klar dem Langsamverkehr und allenfalls dem öffentlichen Verkehr vorzubehalten.	Die Brückenplanung ist Inhalt der trinat. Planung. Rahmenbedingungen/Vorgaben kommen auch von den jeweils beteiligten Städten.	Empfehlung wird in Planung einfließen. Entscheidungen dazu sind noch keine gefallen. Im aktuellen Raumkonzept 3Land wird vorgeschlagen, die neue Brücke in Verlängerung der Wiese nach Huningue in gegenseitiger Absprache autofrei zu machen. Das Brückenprofil wird entsprechend schmal ausfallen. Eine Verbindung nach Friedlingen ist bislang immer ohne MIV vorgeschlagen.	Raumkonzept 3Land (2015). Vertiefung, trinat. Abstimmung ab 2015/16 Wer: TBA, S&A-P, MOB mit Weil am Rhein und Huningue.
Es ist sicherzustellen, dass neue Brücken die bestehenden Quartiere nicht noch stärker mit MIV in Form von Durchgangs-, Pendler- und Schleichverkehr belasten.		Empfehlung wird in Planung einfließen. Siehe oben	Übergeordnete Verkehrsplanung 3Land Wer: TBA, S&A-P, MOB mit Weil am Rhein und Huningue.

5. Visionäre Niedrigenergie-Bauweise mit mittlerer Dichte (maximal 8 Geschosse) statt Hochhäuser.

Empfehlung BG	Aussage Ausgabenbericht	Umgang mit Empfehlung / Einschätzung Stand jetzt	Bearbeitung in Phase
CO ₂ -neutral, energiepositiv und dicht bauen: Die Begleitgruppe empfiehlt, im neuen Quartierteil eine visionäre Niedrigenergie-Bauweise umzusetzen – am besten CO ₂ -neutral und energiepositiv in Sinn der Basler Strategie zur 2000-Watt-Gesellschaft.	Orientierung an 2000-Watt-Gesellschaft (oder darüber hinaus); siehe auch Beantwortung Anzug Jans; Vertiefung in nächstem Planungsschritt	Empfehlung wird in Planung einfließen und deckt sich mit den Zielsetzungen der bisherigen Vorarbeiten. Zu „visionär“ gehören auch hinsichtlich der Ressourcenfragen Themen wie Verdichtung und grenzüberschreitende ganzheitliche Planung.	1: Grundlagen der energetischen und ökologischen Nachhaltigkeit; Abstimmung mit Mobilität und Nutzungen 2: Vertiefung Wer: AUE, MOB, S&A-P



Städtebau & Architektur

▷ Planungsamt

► Arealentwicklung und Nutzungsplanung

Empfehlung BG	Aussage Ausgabenbericht	Umgang mit Empfehlung / Einschätzung Stand jetzt	Bearbeitung in Phase
Auf Hochhäuser ist zu verzichten, da sie infolge von grauer Energie bei der Erstellung sowie wegen Liften und Pumpen beim Betrieb eine schlechte Energiebilanz aufweisen. Stattdessen soll mit Gebäuden bis maximal 8 Stockwerke eine attraktive urbane Dichte erzielt werden.	<p>Städtebauliche Vorarbeiten zeigen die <i>Möglichkeiten</i> für Hochhäuser auf; über die Anzahl der Hochhäuser, durchschnittl. Gebäudehöhe ist nichts gesagt.</p> <p>Vgl. Synthesebericht ExEsso: hohe Dichte ist städtebaulich möglich, dies ist nicht zwingend mit dem Bau vieler Hochhäuser verbunden.</p>	<p>Empfehlung weist auf eine kritische Frage hin, die jetzt aber noch nicht beantwortbar ist: Es ist weiterhin zu prüfen, wie auch hohe Gebäude energetisch sinnvoll gebaut & betrieben werden können (innovative Konzepte z.B. mit Holz?). Zudem muss in einer umfassenden Nachhaltigkeitsbetrachtung der Ressourcenverbrauch der Bauten gegenüber dem Verbrauch durch Pendeln und Zersiedelung berücksichtigt werden.</p>	<p>1: Grundlagen bezgl. Dichte und Nutzungen</p> <p>2: Vertiefung energetische Nachhaltigkeit bei Hochhäusern; Lernen aus anderen Projekten.</p> <p>Wer: AUE, S&A-P</p>

6. Nachhaltiger Lebens-, Arbeits- und Freizeitstil durch flexible Wohnungsgrundrisse und kurze Wege.

Empfehlung BG	Aussage Ausgabenbericht	Umgang mit Empfehlung / Einschätzung Stand jetzt	Bearbeitung in Phase
Die Begleitgruppe empfiehlt, das neue Quartier konsequent so zu gestalten, dass ein nachhaltiger Lebens-, Arbeits- und Freizeitstil unterstützt wird: Flexible Grundrisse sollen es ermöglichen, die Wohnungen ohne energieintensive Umbauten an die sich wandelnden Wohnbedürfnisse anzupassen.	<p>Mischnutzung: Wohnen, Arbeiten, Freizeit, Kultur, etc.</p> <p>Zu Grundrissen gibt es keine expliziten Aussagen, da es noch um übergeordnete Themen geht.</p>	<p>Empfehlung kann teilweise in Planung einfließen.</p> <p>Der Einfluss der Planung auf Lebensstile ist beschränkt und soll es auch bleiben. Es können aber Grundlagen geschaffen werden, die einen nachhaltigen Lebensstil begünstigen, resp. entsprechende Akteure involvieren. Starker Bezug zu Pkt. 7: Akteure</p> <p>Diverse Wohnungsformen und -modelle sollen im Rahmen weiterer städtebaulicher und nutzungsplanerischer Untersuchungen geprüft werden (siehe Pkt. 7).</p>	<p>1: Übersicht über mögliche Akteure und Nutzungen</p> <p>2: Planerische Rahmenbedingungen schaffen, damit entsprechende Akteure aktiv werden können.</p> <p>Wer: S&A-P, IBS</p>
Kurze Wege für Einkauf, Arbeit und Freizeit sollen den Alltag auch ausserhalb der Wohnungen energiearm gestalten. Barrierefreiheit für Rollstuhl, Rollator und Kinderwagen wird konsequent mitgedacht.	<p>Zentrumsfunktionen und differenziertes Angebot.</p> <p>Eine Stadt der kurzen Wege bedingt eine gewisse Mindestdichte und entsprechende Versorgungsangebote. „Zentrumsfunktion“ ist</p>	<p>Empfehlung wird in Planung aufgenommen, die Zielsetzungen decken sich.</p> <p>Das eidg. Behindertengleichstellungsgesetz verpflichtet die Kantone schon heute, Bauten, den öffentlichen Raum und Verkehr hindernisfrei zu gestalten (z.B. bei den Bus- und Tramhaltestellen).</p>	<p>1: Übersicht über mögliche Nutzungen; Gewichtung der Interessen.</p> <p>2: Die räumliche Verteilung der Nutzungen zusammen mit Festlegungen zu Städ-</p>



Empfehlung BG	Aussage Ausgabenbericht	Umgang mit Empfehlung / Einschätzung Stand jetzt	Bearbeitung in Phase
	die Kurzformel dafür.	Hier offenbaren sich Interessenskonflikte in den Empfehlungen der BG: Grünraum/Entdichten vs. kurze Wege/gutes Versorgungsangebot (was eine gewisse Verdichtung bedingt). Der nächste Planungsschritt hat zum Ziel, die Interessen/möglichen Nutzungen breit zu diskutieren und schliesslich auch einen Vorschlag zur Gewichtung zu machen.	tebau, Verkehr, Freiraum, etc. in einem Gesamtkonzept festhalten. Grundlage für Zonenplanänderung und Bebauungspläne. Wer: S&A-P

7. Boden prinzipiell nur im Baurecht abtreten – insbesondere an Genossenschaften und gemeinnützige Bauträger.

Empfehlung BG	Aussage Ausgabenbericht	Umgang mit Empfehlung / Einschätzung Stand jetzt	Bearbeitung in Phase
Boden nur im Baurecht abtreten: Die Begleitgruppe empfiehlt, den Boden prinzipiell nicht zu verkaufen, sondern nur im Baurecht an Investoren abzutreten.	Keine Explizite Aussage	Empfehlung wird in Planung aufgenommen. Diese Empfehlung entspricht der Strategie des Kantons.	1: Ermitteln verschiedener Vergabemöglichkeiten 2: Politischer Grundsatzentscheid über Art der Abgabe. Wer: IBS
Dabei sollen insbesondere Genossenschaften und gemeinnützige Bauträger berücksichtigt werden, um günstige Wohnungen in unterschiedlichen Ausbaustandards zu schaffen	Verschiedenen Bauträger den Zugang ermöglichen; Aus Studie ExEsso: Nutzungsdurchmischung und nachh. Entwicklung durch Bandbreite an Akteuren; gezielte Preispolitik und partielle Abweichung von betriebswirtsch. Grundsätzen möglich; Steuerungsmöglichkeiten gegeben, da im Eigentum des Kantons	Empfehlung wird in Planung aufgenommen. Das Anliegen ist kompatibel zu bisherigen Vorarbeiten und Zielsetzungen, indem verschiedene Träger in die Umsetzung einbezogen werden sollen. Gemeinnützige Bauträger sollen zu Zug kommen. Die Gewichtung und welche anderen Akteure einbezogen werden, wird in der kommenden Planung und der Politik verhandelt. In den nächsten Planungsphasen sollen geeignete Vergabeverfahren entwickelt werden. Zudem hat der Kanton durch das neue Wohnraumfördergesetz neue Möglichkeiten zur Förderung von gemeinnützigem Wohnungsbau.	1: Übersicht mögliche Akteure (Bauträger, Nutzer) 2: Planerische Rahmenbedingungen schaffen, damit diese aktiv werden können (z.B. Parzellengrößen, Vergabeverfahren, etc.) Wer: IBS, S&A-P



Empfehlung BG	Aussage Ausgabenbericht	Umgang mit Empfehlung / Einschätzung Stand jetzt	Bearbeitung in Phase
Kleine Parzellen mit vielfältigen Nutzungen sollen ein abwechslungsreiches und lebendiges Quartier ermöglichen.	Einfluss der Parzellierung auf Nutzungs- / Akteursstruktur ist bekannt; kleine Parzellen sollen möglich sein.	Empfehlung wird in Planung aufgenommen. Das Anliegen ist kompatibel zu bisherigen Vorarbeiten und Zielsetzungen. Einzelne grössere Parzellen sollten aber nicht per se ausgeschlossen werden.	siehe Punkt 7 oben. Wer: IBS, S&A-P

8. Grosszügige Renaturierungs-, Grün- und Erholungsflächen am Rheinufer und an der Wiese.

Empfehlung BG	Aussage Ausgabenbericht	Umgang mit Empfehlung / Einschätzung Stand jetzt	Bearbeitung in Phase
Grosszügige Renaturierungs-, Grün- und Erholungsflächen: Die Begleitgruppe empfiehlt, den Unterlauf der Wiese zu renaturieren	Potenzial für grosszügige Freiflächen erwähnt. Zur Renaturierung Unterlauf Wiese keine Aussage, da anderes Projekt.	Empfehlung betrifft bereits laufendes Projekt der Stadtgärtnerei mit dem Auftrag der Renaturierung. Empfehlung ist in diesem Sinne bereits erfüllt. Das BVD stellt die Koordination mit der Hafen- und Stadtentwicklung sicher, insbesondere wenn es um die Renaturierung des Abschnitts vom Hochbergerplatz bis zur Wiesemündung geht.	1,2: Behandlung Renaturierung des Abschnitts Hochbergerplatz bis Wiesemündung im Rahmen Quartierentwicklung möglich. Wer: STG, S&A-P, evtl. KSTE
und entlang von Rhein und Wiese einen grosszügigen, durchgehend öffentlichen grünen Uferstreifen ohne Verkehrsachse zu schaffen.	Alle Ufer sollen durchgehend öffentlich zugänglich sein und bilden zentrale neue und grosszügige Freiräume.	Empfehlung wird in Planung aufgenommen. Das Anliegen ist kompatibel zu bisherigen Vorarbeiten und Zielsetzungen. Wie die durchgehend öffentlichen Ufer gestaltet werden, ist allerdings noch nicht entschieden. Zwischen „grün“ und „Zentrumsfunktionen“ kann es – je nach Definition – Interessenskonflikte geben. Siehe auch Punkt 6. Auch im Raumkonzept 3Land werden durchgehende, öffentliche die Rheinufer vorgeschlagen, primär für den Fuss- und Veloverkehr.	1: Übersicht über mögliche Nutzungen; Gewichtung der Interessen. 2: Die räumliche Verteilung der Nutzungen zusammen mit Festlegungen zu Städtebau, Verkehr, Freiraum, etc. in einem Gesamtkonzept festhalten. Wer: S&A-P, STG



Städtebau & Architektur

▷ Planungsamt

► Arealentwicklung und Nutzungsplanung

Empfehlung BG	Aussage Ausgabenbericht	Umgang mit Empfehlung / Einschätzung Stand jetzt	Bearbeitung in Phase
An der Wiesemündung soll ein zugängliches Naherholungsareal ähnlich wie das Birsköpfli eingerichtet werden. In dieser Zone soll keine Brücke über den Rhein errichtet werden.	Bisherige Vorarbeiten gehen von dichter Entwicklung und möglichem Brückenstandort aus.	Empfehlung wird in Planung geprüft. Grosszügige Grünräume sind als Bedürfnis festgehalten, allerdings wird der richtige Ort dafür noch zu bestimmen sein. Hinweise werden sich aus weiteren Erkenntnissen zu Städtebau, Brückenplanung, Gewässer-/Naturschutz, etc. ergeben. Das Raumkonzept 3Land schlägt an den Brückenköpfen grosszügige öffentliche Räume vor.	siehe oben. Wer: S&A-P, STG, AUE

Legende

Kürzel der Ämter/Verwaltungsstellen:

AUE	Amt für Umwelt und Energie, WSU
MOB	Amt für Mobilität, BVD
S&A-P	Städtebau & Architektur, Planungsamt, BVD
STG:	Stadtgärtnerei, BVD
TBA	Tiefbauamt, BVD
KSTE	Kantons- und Stadtentwicklung, PD
StatA	Statistisches Amt, PD
IBS	Immobilien Basel-Stadt, FD
SRH	Schweizerische Rheinhäfen